

Lektionen

*richtig
reiten*



BRITTA
SCHÖFFMANN

KOSMOS

- 6 Lektionen von der Basis bis zum Grand-Prix-Niveau
- 8 Was dieses Buch ausmacht

A

- 11 Abteilung zu einem rechts brecht ab, marsch
- 13 Abwenden
- 15 Acht
- 16 Anfang rechts dreht, links ...
- 18 Angaloppieren
- 22 Anhalten
- 22 Anreiten
- 24 Antraben
- 26 Arbeitspirouette
- 29 Arbeitsgalopp
- 30 Arbeitstempo
- 33 Arbeitstrab
- 35 Aus dem Zirkel wechseln
- 37 Aus der Ecke kehrt
- 39 Außengalopp
- 42 Aussitzen

D

- 45 Doppelte Schlangenlinie
- 45 Dreierwechsel
- 45 Durch den Zirkel wechseln
- 47 Durch die ganze Bahn wechseln
- 49 Durch die halbe Bahn wechseln
- 50 Durch die Länge der Bahn geritten
- 53 Durch die Länge der Bahn wechseln

Loben entspannt das Pferd und fördert den Lernerfolg.

Bei der Grußaufstellung soll das Pferd ruhig auf allen vier Beinen stehen.



E 55 Einerwechsel
55 Einfacher Galoppwechsel
57 Einfache Schlangenlinie

F 59 Fliegender
Galoppwechsel

G 65 Galoppwechsel
65 Ganze Bahn
67 Ganze Parade
70 Ganze Pirouette
70 Grußaufstellung

H 75 Halbe Bahn
76 Halbe Parade
78 Halbe Tritte
80 Halten
82 Handgalopp
85 Hinterhandwendung

K 89 Kehrtvolte
91 Konter-Schulterherein
93 Kurzkehrt(wendung)

L 97 Längsbiegung
98 Leichttraben
100 Loben

Die Arbeitspirouette wird meist aus dem „Zirkel verkleinern“ heraus entwickelt.



Das kostenlose Extra:
Die App „KOSMOS Plus“

Dieses Buch bietet Ihnen ausgewählte Lektionen als Video, die durch dieses Symbol **001** gekennzeichnet sind.

Und so geht's:

1. Besuchen Sie den App Store oder Google Play
2. Laden Sie die kostenlose App „KOSMOS Plus“ auf Ihr Mobilgerät
3. Öffnen Sie die App und laden die Inhalte für „Lektionen richtig reiten“ herunter
4. Auf den Buchseiten mit dem Symbol **001** können Sie sich die Videos ansehen. Dazu geben Sie den dort genannten Zahlen-Code, z. B. 001, in die App ein.

Mehr Informationen finden Sie unter plus.kosmos.de

M	103	Mittelgalopp
	105	Mittelschritt
	108	Mitteltrab
P	113	Parade
	113	Passage
	116	Piaffe
	119	Pirouette
Q	127	Quadratvolte
R	131	Renvers
	134	Rückwärtsrichten
S	139	Schaukel
	140	Schenkelweichen
	143	Schlangenlinien
	147	Schulterherein
	150	Schultervor
	152	Serienwechsel
	155	Starker Schritt/Trab/Galopp
	160	Stellung
162	Reiten-in-Stellung	

In der Galoppirouette muss der Durchsprung erhalten bleiben.

Der Mitteltrab soll ausdrucksvoll sein und mit weiten Tritten schwungvoll aus aktiven Hinterbeinen über den Rücken gehen.



T	165	Tempiwechsel
	165	Travers
	167	Traversale
	172	Tritte verlängern
U	175	Übergang
	182	Überstreichen
V	185	Versammlung
	188	Viereck verkleinern und vergrößern
	191	Viererwechsel
	191	Volte
	194	Vorhandwendung
W	195	Wechsel
	195	Wenden
Z	197	Zick-Zack-Traversale
	201	Zirkel
	203	Zirkel verkleinern und vergrößern
	205	Zügel aus der Hand kauen lassen
	207	Zulegen
	208	Zurück
	208	Zweierwechsel
	209	Zweiten Hufschlag reiten
		Service
	211	Vielen Dank an alle Reiterinnen!
	212	Zum Weiterlesen
	213	Nützliche Adressen

In der Traversale soll das Pferd weit überfußen.



So ist das Buch aufgebaut:

Bei jeder Lektion ist unter „Skala-Faktor“ mit Sternchen markiert, in welchem Maße eine Lektion den jeweiligen Unterpunkt der Ausbildungsskala fördert: Bei einem * ein wenig, bei *** in hohem Maße.

Fettgestellte und unterstrichene Wörter im Text verweisen auf eine eigene Lektion zu dem genannten Begriff.

Lektionen von der Basis bis zum Grand-Prix-Niveau

Als ich 2005 „Lektionen richtig reiten“ geschrieben habe, konnte ich zwar hoffen, dass es den Lesern gefällt. Wissen konnte ich es nicht. Umso mehr freut es mich, dass es einen wahren Siegeszug um die Welt angetreten hat und inzwischen in Sachen Lektionen zu den Standardwerken im Pferdesport gehört. Selbst US-Springreiterlegende George H. Morris empfiehlt es auf seiner Internetseite neben Werken von Müseler, Podhajsky, Seunig oder Boldt.

In diesem Zusammenhang freut es mich deshalb ganz besonders, dieses Werk mit der dritten Auflage in einem völlig neuen, modernisierten und aktualisierten Gewand präsentieren zu dürfen. Inhaltlich hat sich natürlich nicht viel geändert, denn die Lektionen und Übungen für die Ausbildung und Gymnastizierung unserer Pferde sind gleich geblieben. Ein paar Ergänzungen gibt es aber trotzdem, darunter zum Beispiel eine genauere Beschreibung der Zick-Zack-Galopptraversalen. Neu ist aber neben dem Layout vor allem die Bebilderung. Neben Fotos von mir und einigen meiner Reitschülerinnen gibt es auch Abbildungen von Kristina Bröring-Sprehe und von Isabell Werth – der Sicherheit und der Vernunft gehorchend nun alle mit Helm.

Ich möchte mich an dieser Stelle auch einmal bei all den prominenten Pferdeleuten bedanken, die mit ihrem Wissen und Können in Wort und Bild an meinen Büchern mitwirken. Sie alle haben noch nie einen Cent dafür verlangt, sondern tun das mir und dem Pferdesport zuliebe. Damit Lehre und Lehrbücher für jedermann bezahlbar bleiben. Das gilt auch für dieses Buch, in dem es um Lektionen von der Ausbildungs-Basis bis zum Grand-Prix-Niveau geht.

Lektionen – das ist das, was die „Kringelreiter“, die „Hufschlagakrobaten“ machen, wie die Dressurreiter oft spöttisch genannt werden. Dass Lektionen so unglaublich viel mehr sind, wird darüber manchmal vergessen. Oft sieht man Reiter, die wieder und wieder die gleiche Lektion, die gleiche Hufschlagfigur üben, dabei aber offenbar deren Sinn nicht verstanden haben.

Hier soll das vorliegende Buch aufklären und, da es auch in der Neuauflage weiterhin wie ein Lexikon alphabetisch aufgebaut ist, als praktisches und einfach zu bedienendes Nachschlagewerk

dienen. Nicht nur die Definition einer Lektion wird hier erklärt, sondern auch, wie sie geritten wird und warum. Letzteres ist mir ein besonderes Anliegen, liegt doch erst im Verstehen des Warum das Geheimnis der Pferdeausbildung, ganz egal, ob Dressur, Springen, Western oder eine andere Disziplin geritten wird. Wozu dient ein einfacher Galoppwechsel? Warum reite ich eine Volte? Weil es im Aufgabenheft steht? Sicher nicht – oder zumindest nicht nur. Ohne die Zusammenhänge zu begreifen, ohne jede Lektion im Gesamtzusammenhang der Ausbildungsskala zu sehen, kann kein Reiter sich und sein Pferd weiterbringen.

Statt zum Beispiel – vermeintlich übend – dutzende von fliegenden Wechseln zu reiten, muss man wissen, dass ein Wechsel nur aus einem gut durchgesprungenen Galopp funktionieren kann. Statt sich also mit seinem Pferd anzulegen, sollte der Reiter lieber systematisch am Galopp arbeiten. Dies jedoch geht nur mithilfe entsprechender Lektionen und dem Wissen um ihre Bedeutung. Was im Humansport als Trainings- und Bewegungslehre bezeichnet und wissenschaftlich fundiert entwickelt wurde, ist in der Reiterei durch Jahrhunderte aufgrund von Erfahrungen entstanden und in der Zwischenzeit ebenso wissenschaftlich erklärt. Lektionen erarbeiten als ultimatives Körpertraining fürs Pferd. „Lektionen richtig reiten“ versteht sich hier als eine Ergänzung zu meinem Buch „Die Skala der Ausbildung“. Und wer seine Lektionsarbeit schließlich noch über einen systematischen Trainingsplan strukturieren möchte, findet im KOSMOS-Ratgeber „Die Dressurstunde“ ausgearbeitete Trainingskonzepte für jeden Tag.



Was dieses Buch ausmacht

„Ich freue mich, dass Britta Schöffmanns Buch, für das ich schon bei den vorigen Auflagen als ‚Foto-Model‘ im Einsatz war, weltweit so erfolgreich ist. Wundern tut es mich allerdings nicht. Denn dieses Buch erklärt nicht nur, wie eine Lektion geritten wird, sondern auch warum und wozu. Nur wer das versteht, kann ein Pferd systematisch aufbauen. Gern bin ich deshalb auch bei der Neuauflage von ‚Lektionen richtig reiten‘ wieder dabei.“

Isabell Werth



Isabell Werth

„Lektionen dienen dem Reiter, sein Pferd systematisch zu gymnastizieren und auszubilden. In unserer deutschen Reitlehre bauen die Lektionen gemäß der ‚Skala der Ausbildung‘ aufeinander auf und gehören deshalb zur täglichen Arbeit. Lektionen müssen im Aufbau und in der Anwendung korrekt geritten werden, sonst verfehlen sie ihren Sinn. Damit das Pferd die Lektionen durchlässig und mit Freude ausführen kann, muss der/die Reiter/in seine/ihre Hilfen korrekt und gefühlvoll anwenden.“

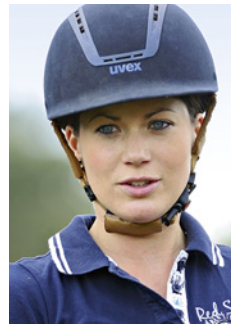
Monica Theodorescu
(Dressur Bundestrainerin)



Monica Theodorescu

„Ich finde besonders – neben den schönen Fotos – die Praxisorientiertheit dieses Buches toll. Jede einzelne Übung wird beschrieben, erklärt und ins Gesamtausbildungskonzept eingeordnet. Schön, dass Desperados und ich in der Neuauflage dabei sein konnten.“

Kristina Bröring-Sprehe



Kristina Bröring-Sprehe

„Dieses Buch ist ein sehr hilfreicher Ratgeber für Turnierreiter/ Freizeitreiter von E bis S. Es werden alle erdenklichen Fehler und Unsicherheiten erklärt und der richtige Weg bzw. die Reitweise bis ins kleinste Detail deutlichst dargelegt.

Ich lese mir die Übungen, die ich reiten möchte, vorher durch und versuche, dies dann umzusetzen. Auch ist es für das tägliche Training gut zu wissen, für was die Übungen eigentlich geritten werden sollten, also nicht nur für die Lektionen, sondern was genau trainiert bzw. was mit diesen Übungen verbessert und geschult werden kann.

Für mich in meiner täglichen Arbeit mit meinem Pferd ist das Buch ein sehr hilfreiches Arbeitsmittel geworden.“

[Online-Leserrezension \(Amazon\)](#)

„Systematisch schreibt sie (Britta Schöffmann), wie der Arbeitstrab oder die Zick-Zack-Traversale aussehen soll, welche Fehler passieren, was wirklich wichtig ist, welcher Sinn und welche Besonderheit dahintersteckt und warum die Lektion für welchen Punkt der Ausbildungsskala nützlich ist. Das Buch eignet sich für Dressurreiter jeglichen Niveaus, weil die Parade genauso ausführlich beschrieben wird wie die Piaffe.“

[Pferdezeitschrift Reiter Revue International](#)

„This book is absolutely fantastic – the step by step instructions and analogies are amazing. I have never fully understood the half-halt until reading the chapter explaining it. I have read through the book two times in a week – it’s dumbed down and beautifully done. Anyone who is wondering what the heck is dressage or if you’re upper level or whatever - buy this book. I just bought one for my trainer.“

[Online-Leserrezension \(Amazon\)](#)

Von „Abteilung zu einem rechts brecht ab, marsch“ bis „Aussitzen“

- 11 Abteilung zu einem rechts brecht ab, marsch
- 13 Abwenden
- 15 Acht
- 16 Anfang rechts dreht, links...
- 18 Angaloppieren
- 22 Anhalten
- 22 Anreiten
- 24 Antraben
- 26 Arbeitspirouette
- 29 Arbeitsgalopp
- 30 Arbeitstempo
- 33 Arbeitstrab
- 35 Aus dem Zirkel wechseln
- 37 Aus der Ecke kehrt
- 39 Außengalopp
- 42 Aussitzen



Abteilung zu einem rechts brecht ab, marsch

Kommando zu Beginn einer Abteilungsaufgabe (auch als links brecht ab möglich), vornehmlich E- und A-Dressuren. Auf „marsch“ reitet der erste Reiter los, der nächste folgt, wenn der Kopf seines Pferdes etwa auf Schweifhöhe des Vordermanns ist.

So soll es aussehen Die Reiter starten nacheinander und reihen sich mit Erreichen des Hufschlags wie auf einer Perlenschnur aufgezogen hintereinander ein. Dabei ist es wichtig, dass jeder Reiter auf „seiner“ Linie bleibt, das heißt, schnurgerade Richtung kurze Seite reitet. Der Sinn und Zweck der Übung ist recht simpel: Halten sich alle Reiter der Abteilung daran, erreichen sie den Hufschlag bereits mit etwa dem geforderten Abstand von einer Pferdelänge zum Vorreiter. Dies ist erstens aus Sicherheitsgründen wichtig, da zu nahes Aufreiten ein Ausschlagen hervorrufen kann. Darüber hinaus erlaubt der richtige Abstand jedem Reiter genaues und auch individuelles Reiten.

Die häufigsten Fehler Unruhe bei den hinteren Pferden; schiefes Anreiten; Einreihen direkt hinter dem Vordermann; zu frühes oder zu spätes Anreiten.

Richtige Hilfen, Fehler vermeiden Die Lektion „Abteilung zu einem rechts bzw. links brecht ab, marsch“ ist eine der wenigen Lektionen, die eigentlich nicht weiter schwer ist. Trotzdem sollte sie geübt werden, denn sie erfordert Konzentration beim Reiter und Losgelassenheit sowie bereits einen gewissen Grad an Gerade-



Zunächst stehen die Reiter zur Grußaufstellung nebeneinander,...

richtung beim Pferd. Der Reiter muss sich, wie später auch in Einzelaufgaben, darauf konzentrieren, im richtigen Augenblick **anzureiten** bzw. **anzutraben** und unter Einsatz von gleichseitigen Zügel- und vorwärts treibenden Schenkelhilfen gerade auf die Richter zuzureiten. Und das Pferd soll so lange ruhig stehen, bis es die entsprechende Hilfe vom Reiter bekommt. Vor allem junge Pferde und auch alle älteren, die das Abteilungsreiten nicht gewöhnt sind, werden schon mal nervös, wenn ihr Nebenmann plötzlich losmarschiert und sie geduldig stehen bleiben sollen, oder wenn sie, falls sie an der Tete sind, so lange warten müs-



... um dann auf Kommando, einer nach dem anderen, anzureiten.

sen, bis sich alle aufgestellt haben. Regelmäßiges Üben dieser so simpel anmutenden Lektion kann hier sehr hilfreich sein. Dabei alle Pferde ruhig auch mal länger stehen lassen als später in der Prüfung gefordert und auch die Anfangs- bzw. Schlusspositionen hin und wieder wechseln.

Ziel der Lektion Der Sinn dieser Lektion ist recht einfach: der geregelte Beginn einer Abteilungsaufgabe, der gewährleistet, dass alle Teilnehmer in gleichem Abstand zum Nebenmann bzw. Vorreiter ihre Aufgabe absolvieren können.

Besonderheit Abteilungs-Lektion; verlangt in E- und A-Dressuren; Konzentrations- und Gehorsamsschulung.

Skala-Faktor Takt, Losgelassenheit, Anlehnung, Schwung, Geraderichtung, Versammlung.

Abwenden

Die Einleitung einer Wendung bei gleichmäßig gestelltem und gebogenem Pferd und gleichbleibendem Tempo zum Zweck einer Richtungsänderung oder des Einschlagens eines Kreisbogens.

So soll es aussehen Abwenden kann ja wohl nicht so schwer sein, mag hier mancher Reiter denken. Ein bisschen am inneren Zügel ziehen, und schon kommt man rum. Theoretisch mag das in Ansätzen stimmen, manchmal sogar klappen. Aber richtig aussehen tut es dann selten. Schön und damit richtig ist das Abwenden, wenn es vollkommen geschmeidig auf einem mehr oder weniger sanften Kreisbogen bei gleichbleibender Anlehnung, gleichbleibendem Tempo, gleichbleibendem Takt und unsichtbaren Reiterhilfen geschieht. Dabei soll sich das Pferd für die Dauer der Wendung in Längsbiegung um den inneren Reiterchenkel biegen und vermehrt Last mit seinem inneren Hinterbein aufnehmen. Auf diese Weise entlastet es sein inneres Vorderbein, ein Vorgang, der nicht nur den sauberen Takt beim Abwenden erhält, sondern auch – vor allem im Trab und Galopp – Gelenkverschleiß vorbeugt und damit der Gesunderhaltung dient. Besonders der letzte Punkt sollte für jeden Reiter ein Argument für korrektes Abwenden sein, denn immerhin wendet man, egal ob im Gelände, auf dem Viereck oder im Parcours, unendlich oft ab.

Die häufigsten Fehler Ausweichen über die äußere Pferdeschulter; seitliches Wegdriften; auf der Vorhand; Herumreißen; auf „eckigem“ Bogen; zu spätes/zu frühes Wenden; im Genick verworfen; einseitiges Ziehen des Reiters an einem Zügel.

Richtige Hilfen, Fehler vermeiden Das richtige Zusammenspiel aller Hilfen ist, wie bei allen Übungen und Lektionen, die Grundlage für eine korrekte Ausführung des Abwendens. Zunächst treibt der Reiter sein Pferd in eine **halbe Parade** am äußeren Zügel, um es aufmerksam zu machen und zu schließen. Gleichzeitig fasst er den inneren Zügel ein wenig nach und stellt das Pferd leicht nach innen. Der innere Reiterschenkel treibt am Gurt (das

Beim Abwenden biegt sich das Pferd um die Längsachse seines Körpers.



innere Hinterbein) nach vorne, der äußere Schenkel liegt leicht verwahrend zurück und hält so die Hinterhand unter Kontrolle und bringt das Pferd dazu, sich der Länge nach um den inneren Reiterschlenkel zu biegen.

Im Moment der Wendung wird die innere Zügelhilfe ein wenig verstärkt, der äußere Zügel gibt ein klein wenig nach. Doch Vorsicht: Die Zügel nicht „wegschmeißen“, denn dann läuft das Pferd über die äußere Schulter weg. Der äußere Zügel bleibt also gerade so viel dran, dass er für die Pferdeschulter eine äußere Begrenzung darstellt, und gerade so wenig, dass er dem Pferd die Dehnung der äußeren Halsmuskulatur erlaubt und so ein Verwerfen verhindert wird. Äußerer Zügel und äußerer Schenkel übernehmen quasi die Funktion der Bande, an der ein Pferd von sich aus wenden würde. Weicht das Pferd trotzdem über die Schulter aus, hilft meist vorübergehende Konterstellung. Ein korrekt gerittenes Pferd wendet letztlich am äußeren Zügel, der innere gibt nur die Stellung.

Je besser sich der Reiter immer wieder auf seine Hilfen konzentriert, desto punktgenauer kann er später sein Pferd in jeder Gangart mit geringster Einwirkung wenden. Hilfreich bei jeder Wendung kann es sein, sich vorzustellen, die äußere Schulter des Pferdes wenden zu wollen.

Ziel der Lektion Neben dem Sinn einer Richtungsänderung oder eines Kreisbogens hat jedes sauber durchgeführte Abwenden außerdem den Effekt, dass sich das Pferd einen Augenblick lang um den inneren Reiterschlenkel biegt, mit dem inneren Hinterbein vermehrt unter den Schwerpunkt tritt und dabei Last aufnimmt, die Muskulatur seiner Körperinnenseite einen Moment verkürzt und die der Körperaußenseite gleichzeitig dehnt – eine unspektakuläre, aber effektive Gymnastizierung, die bei jeder Wendung in Längsbiegung zum Tragen kommt.

Besonderheit Grundlagenübung; schult laterale (seitliche) Beweglichkeit.

Skala-Faktor Takt*, Losgelassenheit*, Anlehnung**, Schwung**, Geraderichtung**, Versammlung**.

Konzentration

Voraussetzung für das Gelingen jeder Lektion und jeder Übung ist Konzentration – beim Reiter und beim Pferd. Lieber zehn Minuten konzentriert arbeiten, als eine Stunde „nur so“ herumreiten.

Acht

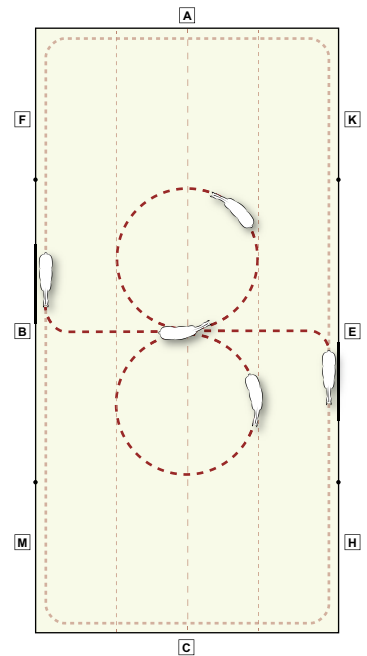
Die Verbindung zweier Volten zu einer an einem Stück gerittenen Hufschlagfigur in Form einer Acht.

So soll es aussehen Es gibt zwar die Form „Acht“, das Kommando dazu aber nicht. Zumindest nicht in Dressuraufgaben. Dort wird die Acht folgendermaßen umschrieben: „Bei X Volte nach links, Volte nach rechts.“ Folgt man dieser Anweisung, entsteht eine Acht. Sie soll in einem Fluss geritten werden, wobei beide Teile gleich groß sein müssen. Erst am Schnittpunkt wird das Pferd etwa eine Pferdelänge gerade gestellt und dann in den zweiten Teil der Acht hineingeritten. Dabei entstehen zwei gegenüberliegende Volten, die – würde man die Acht zusammenklappen – sich genau entsprechen.

Die häufigsten Fehler Schlecht eingeteilt; ungleich große Bögen; tropfenförmige Bögen; eng im Hals; herumgezogen; ausweichende Hinterhand; bei Umstellung gegen die Hand.

Richtige Hilfen, Fehler vermeiden Beherrscht man korrekte Volten, ist es lediglich eine Frage der Konzentration, eine saubere Acht zu reiten. Die meisten Reiter machen hier den Fehler, ab der Hälfte des ersten Bogens schräg zur Schnittstelle zurückzueilen, statt jede der beiden Volten, aus denen die Acht ja besteht, konsequent bis zum Ende zu reiten und erst dann die neue zu beginnen. Geritten wird die Acht also zunächst wie eine Volte, das heißt: inneren Zügel etwas nachfassen, das Pferd leicht nach innen stellen, den inneren Schenkel am Gurt lassen und den äußeren etwas verwahrend hinter den Gurt nehmen und damit das Pferd um den inneren Schenkel biegen. Am Ende der ersten Volte wird das Pferd auf der Ausgangslinie kurz gerade gerichtet, um dann sofort in die neue Volte auf der anderen Seite hineingeritten zu werden.

Ziel der Lektion Die umschriebene „Acht“ in der Dressuraufgabe gibt Auskunft über die Einwirkung des Reiters und auch über die beidseitige Geschmeidigkeit des Pferdes. Im Training



Die beiden Volten einer Acht müssen sich in Form und Größe entsprechen.

bietet das Reiten von Achten eine gute Möglichkeit, eben diese Geschmeidigkeit, sprich die Längsbiegung, links und rechts zu fördern und zu verbessern, vor allem, wenn man mehrere Achten „aufeinander“ reitet. Diese sollten dann aber nicht zu klein ausfallen, um Sehnen und Gelenke des Pferdes nicht übermäßig zu belasten. Am besten reitet man Achten im Trab, möglich sind sie aber auch im Galopp, und hier entweder mit einem einfachen oder mit einem fliegenden Galoppwechsel beim Richtungswechsel.

Besonderheit Grundlagenübung; am Ende der Lösephase, in der Arbeitsphase und in der Entspannungsphase reitbar; möglich im Arbeits- und im versammelten Tempo.

Skala-Faktor Takt*, Losgelassenheit***, Anlehnung**, Schwung*, Geraderichtung**, Versammlung*.

Anfang rechts dreht, links...

... marschiert auf, marsch, Anfang halt.

Kommando zur Formierung einer Abteilung zur Grußaufstellung.

So soll es aussehen Mit diesem Kommando beginnen alle in Abteilungen gerittenen Aufgaben der Klasse E und A. Es kann darüber hinaus aber auch bei jedem abteilungsmäßigen Training

Alle drei Reiter zeigen hier eine vorbildliche Grußaufstellung.



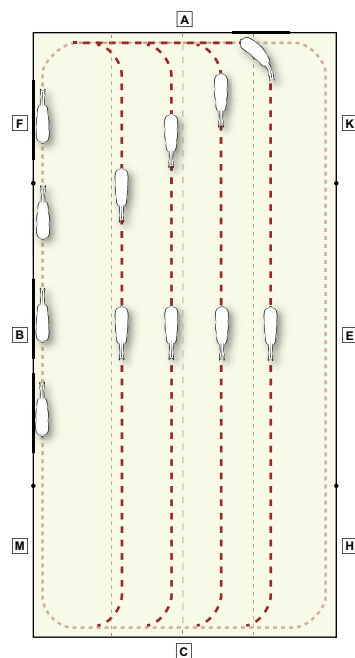
gegeben werden. Die Reiter der Abteilung werden damit aufgefordert, sich an vorgegebener Stelle nebeneinander aufzustellen. Das kann von der langen Seite aus sein (dann halten die Reiter auf der Mittellinie; wird meist am Ende von einfachen Reiterwettbewerben verlangt) oder von der kurzen Seite aus. Letzteres ist die gebräuchlichere Form, da es so in Dressuraufgaben geritten wird.

Gegeben wird dieses Kommando dann, wenn der erste Reiter einer Abteilung die kurze Seite erreicht hat. Sobald der Kommandogeber „marsch“ sagt, wendet der erste Reiter ab und reitet schnurgerade auf die gegenüberliegende kurze Seite und damit auf die Richter zu, bis das Kommando „Anfang halt“ ertönt. In diesem Moment wird angehalten. Die übrigen Abteilungsreiter wenden nacheinander ebenfalls ab und reiten parallel zur Linie des Anfangsreiters in Richtung der anderen kurzen Seite. Dabei halten sie etwa eine Pferdelänge Abstand zum jeweiligen Nebenreiter. Wenn sie die Höhe des stehenden Teter Reiters erreicht haben, bleiben auch sie stehen. Optimal ist es, wenn alle Reiter ihre Linie Richtung gegenüberliegende Seite parallel zum Hufschlag schnurgerade einhalten und in gleichmäßigem Abstand zum Nebenmann ebenfalls schnurgerade anhalten.

Natürlich kann diese Lektion auch von der anderen Hand aus geritten werden und heißt dann entsprechend „Anfang links dreht, rechts marschiert auf, ...“. In den Dressuraufgaben, in denen das abteilungsmäßige Einreiten verlangt wird, kommt sie meist von rechts vor.

Die häufigsten Fehler Einreiten schwankend; auf schiefer Linie; Abwenden zu früh/zu spät; Einfädeln hintereinander statt nebeneinander; Abstände zu weit/zu eng; **Halten** schief; Halten nicht auf gleicher Höhe; Halten unruhig.

Richtige Hilfen, Fehler vermeiden Geritten wird die Lektion meist im Schritt, manchmal auch im Trab. Wichtigste Forderung an den Reiter: Konzentration. Damit ist schon fast alles gewonnen. Denn richtig schwierig ist das Abteilungs-Einreiten nicht, vor allem nicht, wenn das **Abwenden** klappt. Die meisten der aufgezählten Fehler geschehen allein durch Unaufmerksamkeit des



Korrekt zur Größaufstellung
„aufgereiht“

Reiters. Kleiner Tipp: Kurz vor dem Abwenden bereits dahin schauen, wohin man reiten möchte, und nach der Wendung stur einen Punkt anvisieren. So bleibt man am besten gerade.

Ziel der Lektion Es muss auch mal ein paar Lektionen geben, die einen profanen Grund haben. Das „Anfang rechts dreht, ...“ ist so eine Lektion. Ihre Daseinsberechtigung liegt eigentlich nur im kontrollierten Aufreihen einer Abteilung zum Zweck der Grußaufstellung begründet. Trotzdem gibt auch sie dem Richter bereits die ersten Hinweise auf die Kontrolle und Einwirkung eines Reiters. Nur ein konzentrierter und gerade sitzender und einwirkender Reiter wird es schaffen, diese Klippe – und sei sie auch noch so klein – fehlerfrei zu meistern.

Besonderheit Konzentrations- und Gehorsamsübung; wird beim Abteilungsreiten verlangt.

Skala-Faktor Takt, Losgelassenheit, Anlehnung, Schwung, Geraderichtung*, Versammlung.

Angaloppieren

Der Übergang aus dem Halten oder aus dem Rückwärtsrichten, dem Schritt oder Trab in den Galopp.

So soll es aussehen Das Angaloppieren soll bei gleichbleibender und ruhiger Anlehnung geschlossen und spontan, also umgehend auf die Hilfe des Reiters geschehen und sofort in den klaren Dreitakt eines sauberen Galoppsprungs auf der geforderten Hand führen. Dabei soll das Pferd auf der Linie, auf der es sich befindet, in sich gerade gerichtet bleiben.

Wie das? Ganz einfach: Der Angalopp auf einer Geraden, also an der kurzen oder der langen Seite des Vierecks, geschieht bei leichter Innenstellung ohne **Längsbiegung**, das Angaloppieren auf einer gebogenen Linie, wie dem **Zirkel** entsprechend, der Kreislinie in Längsbiegung. Geraderichtung heißt ja nicht, dass das Pferd gerade wie eine Bahnschwelle ist, sondern dass es seine

Hinterhufe gerade in oder über die Spuren seiner Vorderhufe setzt und nicht seitlich ausweicht, also auch beim Angaloppieren direkt und gerade fußend unter seinen Schwerpunkt springt.

Die häufigsten Fehler Angaloppieren gelingt erst nach mehrfacher Aufforderung; falsches Angaloppieren (statt Linksgalopp Rechtsgalopp und umgekehrt); gegen die Hand; eng im Hals; über die Vorhand; über den Trab (beim Angaloppieren aus dem Schritt); mit hoher Kruppe; schief; gegen den Schenkel; Ausschlagen (bei zu viel Sporneinsatz); nach vorne Fallen des Reiters (fehlerhaftes Schwungholen aus dem Oberkörper).

Richtige Hilfen, Fehler vermeiden Die Hilfen zum Angaloppieren sind grundsätzlich gleich, egal ob man aus dem Halten, dem Schritt oder dem Trab zum Galopp kommt. Der Unterschied liegt eher im Schwierigkeitsgrad. Angalopp aus dem Halten und auch aus dem Schritt erfordert bereits einen gewissen Versammlungsgrad und ein höheres Maß an Geraderichtung, da hier aus einem schwunglosen Zustand bzw. einer schwunglosen Bewegung in eine schwungvolle Gangart gewechselt wird. Dies erfordert mehr Kraft aus der Hinterhand und bereits erhöhte Koordination bei Pferd und Reiter. Das Angaloppieren selbst geschieht folgendermaßen: Der Reiter stellt das Pferd leicht nach innen, macht es mit einer halben Parade am äußeren Zügel aufmerksam, legt gleichzeitig sein äußeres Bein verwahrend hinter den Gurt, gibt mit der inneren Wade in Verbindung mit dem Vorschieben seiner Hüfte eine treibende Schenkelhilfe in Form eines kurzen und prägnanten Zufassens und gibt in dem Moment, in dem das Pferd reagiert und anspringen will, mit der inneren Hand ein wenig vor. Gerade Letzteres ist wichtig, denn den Galopp beginnt ein Pferd mit dem inneren Hinterbein, das heißt, dieses Hinterbein kommt vermehrt nach vorne und nimmt für einen kurzen Moment das Gewicht des Pferdes auf – Voraussetzung für den Wechsel von einem Takt in den anderen. Blockiert hier der Reiter mit einer zu festen inneren Hand, kann das Pferd kaum korrekt angaloppieren. Pferde mit etwas festerer Anlehnung „nehmen“ sich in einem solchen Fall durch ein Wehren des Kopfes den Zügel oft selbst. Pferde mit eher loser Anlehnung klappen ihren Kopf im Angalopp



Nur das korrekte Zusammenspiel von Schenkel, Hand und Gewicht gewährleistet ein sicheres Angaloppieren.



Angaloppieren soll immer spontan erfolgen.

rückwärts hinter die Senkrechte, um sich so die notwendige Zügelfreiheit zu erpfuschen.

Um ein flüssiges und jederzeit abrufbares Angaloppieren zu erreichen, ist deshalb das korrekte Zusammenspiel von Schenkel, Hand und Gewicht/Kreuz des Reiters enorm wichtig – wie bei fast allen übrigen Lektionen übrigens auch.

Zu diesem korrekten Zusammenspiel gehört auch der gleichmäßige Einsatz der Schenkel- und Gewichtshilfen beim Angaloppieren. So darf mit dem verwahrenden äußeren Schenkel nicht gedrückt werden, da das Pferd dies als seitwärts treibende Hilfe verstehen und dementsprechend auch mit der Hinterhand seitlich ausweichen würde. Vielmehr liegt der äußere Schenkel recht locker am Pferd und fängt, während der innere Schenkel den Impuls gibt, höchstens ein seitliches Ausweichen des Pferdes nach außen ab.

Das oft vorkommende „falsche“ Angaloppieren ist häufig Folge eines unkonzentrierten Reiters, der nicht an die feine Abstimm-

mung aller notwendigen Hilfen denkt. Oft liegt es aber auch in einer noch mangelnden Geraderichtung des Pferdes begründet. Hier hilft es, den Angalopp zunächst auf gebogenen Linien zu erarbeiten, entweder in den Ecken oder auf dem Zirkel oder aber ausgangs von Volten. Da hier – zumindest wenn die Wendung richtig geritten ist – das innere Hinterbein des Pferdes bereits ein wenig mehr unter dem Schwerpunkt ist und auch schon Biegung und Stellung vorgegeben sind, fällt es den meisten Pferden leichter, den richtigen Galopp zu finden. Und da das Reiten auf gebogenen Linien bekanntlich (siehe „Die Skala der Ausbildung“) die Geraderichtung fördert, ist es meist nur eine Frage der Zeit, bis der Angalopp auch auf einer Geraden problemlos funktioniert. Wenig hilfreich ist das oft zu sehende Schwungholen des Reiters mit seinem Oberkörper, um das Pferd in den Galopp zu bringen. Denn der Reiter mag noch so schön schwingen – seinem Pferd kann er so keinen Schwung geben. Im Gegenteil. In dem Moment, in dem der Reiter nach vorne fällt, entlastet er seinen Sitz und gibt, zusammen mit der halben Parade und einem zurückgelegten Schenkel, eine fast vollständige Rückwärtshilfe. Da sein innerer Schenkel aber gleichzeitig nach vorne treibt, erntet er beim Pferd als Reaktion auf seine reiterlichen Schwungübungen nur Unverständnis und Verwirrung. Was soll der Vierbeiner denn nun tun? Vorwärts galoppieren oder rückwärtstreten? Die Eindeutigkeit einer Hilfe muss also immer gegeben sein, um im Laufe der Ausbildung – sowohl der reiterlichen als auch der des Pferdes – zu unsichtbarer und effektiver Einwirkung zu kommen.

Ziel der Lektion Das Angaloppieren dient in erster Linie dem Selbstzweck, in diesem Falle von einer anderen Gangart eben in den Galopp zu kommen. Als Nebeneffekt können sich aber, vor allem in Kombination mit Übergängen in niedrigere Gangarten, die Anlehnung und die Losgelassenheit eines Pferdes verbessern lassen.

Besonderheit Grundlagenübung; Schulung der Koordination.

Skala-Faktor Takt*, Losgelassenheit***, Anlehnung***, Schwung**, Geraderichtung**, Versammlung*.

Anhalten

Siehe Halten (S. 80)

Anreiten

Das In-Bewegung-Setzen des Pferdes aus dem Halten in den Schritt.

So soll es aussehen Jegliches Anreiten soll spontan und vom Fleck weg geschehen, bei möglichst geringer Hilfegebung des Reiters. Optimal ist es, wenn das Pferd sich scheinbar von selbst schnurgerade in Bewegung setzt und dabei ruhig an den Hilfen bleibt. Beim Anreiten soll sich das Pferd sofort zufrieden an die Hand herandehnen, wobei der erste Schritt bereits takt-sicher sein muss.

Bereits der erste Schritt nach dem Anreiten muss sauber im Viertakt sein.



Die häufigsten Fehler Nicht vom Fleck weg; mit Taktstörungen; auseinandergefallen; schwankend; stark sichtbare Reiterhilfen (klopfende Unterschenkel, deutlicher Sporneinsatz etc.).

Richtige Hilfen, Fehler vermeiden Voraussetzung für ein sicheres Anreiten ist, dass das Pferd bereits gut „am Schenkel“